

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 11. September 2023
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

Universität Luzern; Geschäftsbericht 2022 / Bildungs- und Kulturdepartement

Für die Planungs- und Finanzkommission (PFK) spricht Kommissionspräsident Ruedi Amrein.

Ruedi Amrein: Ich nehme sowohl zum Geschäftsbericht 2022 der Universität Luzern als auch der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) Stellung. An der Sitzung vom 28. Juni 2022 informierte uns der Rektor der Universität Luzern, Bruno Staffelbach. Die Universität Luzern bietet 63 Studiengänge an, in welchen 1130 Studienabschlüsse erfolgten und 112 Forschungsprojekte laufen. 2022 gingen 3946 Studierende ihren Lehrgängen nach. Dies ist ein grosser Erfolg, wenn man bedenkt, dass die Universität Luzern Anfang der 90er-Jahre mit der Theologischen Fakultät und deutlich unter 1000 Studierenden begonnen hat. Die Universität Luzern hat inzwischen sechs Fakultäten, welche es ihr erlauben, auch wettbewerbsfähiger zu handeln. Die Rechnung schloss mit 9000 Franken knapp positiv ab, wobei nicht geplante Ausgaben in der Höhe von 800 000 Franken eingerechnet sind. Eine Erfolgsgeschichte ist die Erwerbslosigkeit der Abgängerinnen und Abgänger, die 3,3 Prozent beträgt. Im Vergleich dazu liegt der Durchschnitt in der Schweiz bei 5,1 Prozent oder bei der berühmten Harvard-Universität bei 13 Prozent. Die Positionierung betreffend Dynamik und Vertrauen konnte verbessert werden. Bruno Staffelbach stand für Fragen zur Verfügung. Die PFK nahm den Geschäftsbericht 2022 der Universität Luzern zur Kenntnis. Am gleichen Tag informierte die Rektorin der PH Luzern, Kathrin Krammer, über den Geschäftsbericht 2022 der PH Luzern. Daraus konnte entnommen werden, dass die PH Luzern mit mehr als 2000 Studierenden eine der fünf grossen pädagogischen Hochschulen der Schweiz ist und mit dem breitesten Studienangebot aufwartet. Sie weist den grössten Anteil am Beitrag der Fachhochschulvereinbarung aus und den tiefsten Anteil am Trägerbeitrag. Sie legt Wert auf einen hohen Praxisbezug und darf sich über eine hohe Quote beim Berufseintritt und auch beim Verbleib freuen. Sie hat durch Forschung und Entwicklung den Schulen zahlreiche Innovationen gebracht. Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2022 waren die Veränderungen infolge der Corona-Pandemie. Weiter wirkte die PH Luzern in der Arbeitsgruppe zum Lehrpersonenmangel mit. In der Forschung und Entwicklung konnte sie die Drittmittel gegenüber dem Vorjahr um 36 Prozent auf knapp 4 Millionen Franken steigern. Neu wurde die Fachstelle «Nachhaltige Entwicklung» eingerichtet. Das Jahresergebnis war mit 634 000 Franken das dritte positive Ergebnis in Folge. Verantwortlich dafür waren das Wachstum der Studierendenzahlen und höhere Fachhochschulvereinbarungstarife. Weiter wurde der Trägerbeitrag des Kantons Luzern erhöht. Die PFK hat den Geschäftsbericht der PH Luzern nach der Beantwortung von Fragen zur Kenntnis genommen. Ich empfehle Ihnen, die

beiden Berichte ebenfalls zur Kenntnis zu nehmen.

Urban Sager: Ich nehme aus Sicht der SP-Fraktion Stellung. Der Rektor der Universität Luzern hat die Kommission Erziehung, Bildung und Kultur (EBKK) ebenfalls informiert. Die SP-Fraktion ist mit der Entwicklung der Universität Luzern zufrieden. Wir sehen, wie die beiden neuen Fakultäten langsam Gestalt annehmen, aber auch, dass der Aufbau anspruchsvoll ist. Der Rektor hat erklärt, dass die Absolventinnen und Absolventen der Universität Luzern sehr gefragt sind, also entgegen allen Behauptungen, die wir beispielsweise seitens der FDP-Fraktion gehört haben. Das Finanzergebnis ist solid. Es gilt festzuhalten, dass die Universität Luzern wachsen muss, damit sie die relativ tiefe Sockelfinanzierung durch die IUV-Beiträge (Interkantonale Universitätsvereinbarung) erhöhen kann. Nur so kann sie funktionieren. Das ist der logische Zielkonflikt, wenn man eine kleine Universität mit einem tiefen Sockelbeitrag will. Probleme sehen wir bei zwei Punkten: Der erste Punkt ist der Mittelbau. Dort sind die Arbeitsbedingungen prekär, weil viele Personen in Teilzeit arbeiten. Ein autonomes Leben zu führen, ist schwierig, wenn man mit einem 50-Prozent-Assistenzlohn auskommen muss und nebenher doktoriert. Die Perspektivlosigkeit kann zu einem weiteren Problem werden, dem wir Beachtung schenken sollten. Es geht hier um hochqualifizierte Personen, auf die unser Kanton in Zukunft angewiesen sein wird. Der zweite Punkt ist die Reputation. Das Institut für Wirtschaftspolitik (IWP) von Christoph A. Schaltegger hat mit Publikationen von fragwürdigen, ja gar unwissenschaftlichen Studien leider auf sich aufmerksam gemacht, was auch kritisiert wurde. Drei namhafte Professorinnen aus der Schweiz haben das kritisiert. So konnte man lesen: «Das IWP ist kein unabhängiges akademisches Institut. Es ist eine politisch klar wirtschaftskonservative Gruppe, deren Analysen oft nicht standhalten.» Weiter war die Rede von «scheinwissenschaftlich» und «keine seriöse Arbeit». Gleichzeitig macht dieses Institut Propaganda mit klassischen politischen Mitteln wie Plakatwerbung, Zahlen ohne Kontexte, Verkürzungen und abstrusen Vergleichen. Das ist grundsätzlich kein Problem, wenn es ein Institut ist, das privat handelt. Selbstverständlich dürfen entsprechende Aussagen gemacht werden, es darf zugespitzt werden, es dürfen Studien in Auftrag gegeben und Kontroversen erzeugt werden. Das ist auch in unserem Sinn. Aber das IWP ist ein Institut an der Universität Luzern. Genau darin liegt das grosse Problem. Die Universität Luzern bezahlt den Lohn des IWP-Direktors und stellt dem IWP Räume zur Verfügung. Deshalb gehen wir ein Reputationsproblem ein. Das ist schade für die grossartige Arbeit der Universität Luzern.

Der Rat nimmt den Geschäftsbericht 2022 der Universität Luzern zur Kenntnis.